

An unsere
Kunden

September 2025

Umgang mit PFAS

Geschätzte Kundschaft

Gerne erläutern wir Ihnen unserer Aktivitäten in Hinblick auf die Beschränkungen für Per- und Polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS).

PFAS werden auf Grund ihrer hervorragenden chemischen, thermischen und reibungsarmen Eigenschaften weltweit in einer Vielzahl von Produkten und Materialien verwendet. Sie sind in vielen Konsumgütern, wie unter anderem in Textilien, Feuerlöschern, Kochgeräten oder Kosmetika, sowie in industriellen oder nicht verbrauchernahen Anwendungen zu finden.

Im Februar 2023 hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) eine vorläufige Fassung des Beschränkungs dossiers für PFAS auf ihrer Internetseite veröffentlicht. Darin ist ein Verbot von betroffenen Stoffen 18 Monate nach der Aufnahme des Beschränkungsvorschlags in den Anhang XVII der Chemikalienverordnung REACH vorgesehen.

Im Rahmen des Beschränkungsverfahrens wurde dann von der ECHA ab September 2023 eine öffentliche Konsultation durchgeführt, um möglichst viele Daten und Informationen zur Beurteilung der Auswirkungen eines Verbots zu sammeln. Mehr als 4.400 Organisationen, Unternehmen und Einzelpersonen haben 5.600 Kommentare und Informationen zu dem Vorschlag zur Beschränkung von PFAS im Europäischen Wirtschaftsraum eingereicht.

Die wissenschaftlichen Ausschüsse der ECHA (RAC, SEAC) werden die eingereichten Informationen bei der Erstellung ihrer Stellungnahme an die EU-Kommission berücksichtigen. Anschließend entscheidet die Kommission gemeinsam mit den Mitgliedstaaten im Europäischen Rat über den Inhalt des Beschränkungsvorschlags. Mit dem finalen Text, der dann noch vom EU-Parlament abegeseget werden müsste, ist nicht vor Ende 2025, wahrscheinlich sogar erst deutlich später, zu rechnen.

Bezogen auf das Produktspektrum der Gummischwarz AG kommen PFAS in Produkten vor, die aus langkettigen, nicht lösbaeren Fluorpolymeren (Polymere PFAS) wie PTFE, FKM, FFKM, FEP, PVDF und PFA bestehen. Diese finden sich u.a. in bestimmten Dichtungen, Schläuchen, Ventilen, Flachdichtungen, Kunststoffteilen oder Funktionsbekleidung wieder. Diese Fluorpolymere unterscheiden sich deutlich von den meisten anderen PFAS, die als

besorgniserregend angesehen werden könnten – und die im Übrigen der Grund dafür waren, dass die ECHA das Beschränkungsverfahren eingeleitet hat.

Polymere PFAS sind ungiftige, nicht mobile Moleküle, die sich nicht in der Umgebung freisetzen und auch nicht wasserlöslich sind. Alle 38 Fluorpolymere in der Gruppe der PFAS wurden nach OECD-Kriterien als „Polymers of low concern“ (PLC) eingestuft. Damit ist amtlich festgestellt, dass von ihnen keine Gefahren für die Umwelt oder die menschliche Gesundheit ausgehen.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwierig bis unmöglich, verbindliche Aussagen über die Zukunft dieser Produkte und Materialien zu treffen. Zwar sind in einigen Bereichen bereits „PFAS-freie“ Alternativen bzw. Substitute verfügbar, wie z.B.:

Grafitdichtungen, PU-Dichtungen, Carbonfasern, TPU-Werkstoffe, siliziumorganische Polymerschichten, PU- und TPE-E-Membrane, ultrahochmolekularer Polyethylen (UHMW-PE), Silikonöle, sowie Plasmavorbehandlungen und fluorfreie Chemie auf Silikonbasis.

Diese Werkstoffe haben allerdings nicht 1:1 die gleichen Eigenschaften wie PFAS-haltige Produkte, funktionieren daher möglicherweise nicht in ihren Anwendungen oder haben eine kürzere Lebensdauer.

Es ist zu erwarten, dass der Markt für „PFAS-freie“ Materialien mit ausgezeichneten Eigenschaften wachsen wird, allerdings ist das ein Prozess, der sich über einige Jahre hinziehen kann. Er erfordert die Einbeziehung der gesamten Lieferkette, angefangen von den Chemieproduzenten, die die neuen Rohstoffe herstellen, bis hin zu den Verarbeitern, Entwicklern und Endverbrauchern, damit neue Optionen validiert und freigegeben werden können.

Obwohl die Zukunft von PFAS und möglichen Alternativen noch ziemlich ungewiss ist, arbeiten wir bereits proaktiv daran, potenzielle Herausforderungen anzugehen und Lösungen für unsere Kunden zu finden. Gemeinsam mit unseren bekannten und auch neuen Herstellern müssen wir dies als Chance für Innovationen und für die Entwicklung neuer, nachhaltigerer Produkte und Materialien nutzen.

Wir informieren uns fortlaufend über den aktuellen Stand durch die diversen Informationsschreiben unseres Wissensnetzwerks und Branchenverbandes VTH Verband Technischer Handel e.V. und werten parallel die Mitteilungen unserer betreffenden Hersteller aus. Sobald uns weitere Nachrichten vorliegen, werden wir diese gerne bekanntmachen.

Freundliche Grüsse



Roger Bosshard

Geschäftsleiter